

*Rychlík, Jan / Rychlíková, Magdaléna: Podkarpatská Rus v dějinách Československa 1918-1946 [Die Karpatenukraine in der Geschichte der Tschechoslowakei 1918-1946].*

Vyšehrad, Praha 2016, 240 S., ISBN 978-80-7429-556-0.

Das vorliegende Werk ist die zweite, erweiterte Auflage des 2013 erschienenen „Hospodářský, sociální, kulturní a politický vývoj Podkarpatské Rusi 1919-1939“. Da der Rezensent an anderer Stelle bereits die erste Auflage besprechen durfte,<sup>1</sup> soll es im Folgenden vor allem um die Unterschiede zwischen beiden Auflagen gehen, ohne freilich auf eine grundsätzliche inhaltliche Auseinandersetzung zu verzichten.

Der Grundaufbau beider Bände ist nahezu identisch: Die Verfasser nutzen das Vorwort für eine Beschreibung der Podkarpatská Rus und ihrer Bevölkerung sowie um eine Problematisierung zentraler Begriffe vorzunehmen. Dieser Teil ist um Beispiele aus dem *Ottův Slovník* ergänzt worden, die einen Einblick in die Varietät und Wandlungen der Bezeichnungen für die ostslawische Bevölkerung dieser Region liefern. Es folgt ein zweites Vorwort, in dem auf die Entstehung der Monografie allgemein und den Kontext eingegangen wird, aus dem die zweite Auflage hervorgegangen ist. Insgesamt handelt es sich um die Ergebnisse eines vom Národohospodářský ústav Josefa Hlávky (Volkswirtschaftliches Institut Josef Hlávka) finanzierten For-

---

<sup>1</sup> Paul, Sebastian: Rezension zu: *Rychlík, Jan / Rychlíková, Magdaléna: Hospodářský, sociální, kulturní a politický vývoj Podkarpatské Rusi 1919-1939 [Die wirtschaftliche, soziale, kulturelle und politische Entwicklung der Podkarpatská Rus 1919-1939].* Praha 2013. In: H-Soz-Kult, URL: [www.hsozkult.de/publicationreview/id/rezbuecher-24597](http://www.hsozkult.de/publicationreview/id/rezbuecher-24597) (letzter Zugriff 08.07.2017).

schungsprojektes zur wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung der Podkarpatská Rus mit einem gewissen Schwerpunkt auf der Rolle der tschechischen Beamten vor Ort. Das unverhofft große Interesse – auch außerhalb der Wissenschaft – führte jedoch dazu, dass die kleine Erstauflage schnell vergriffen war. Dankenswerterweise erlaubte die Hlávková nadace (Hlávka-Stiftung) deren Wiederveröffentlichung, die von den Autoren für eine Überarbeitung genutzt wurde und der der Vyšehrad-Verlag offenbar ein Lektorat spendierte.

Im Kapitel zum Forschungsstand fällt auf, dass in der zweiten Auflage nicht nur die Neuerscheinungen der Jahre 2013 bis 2015 berücksichtigt wurden, sondern auch vermehrt nicht tschechischsprachige Werke. Hierbei sticht insbesondere Yeshayahu A. Jelínek's „The Carpathian Diaspora“<sup>2</sup> heraus, durch dessen Rezeption die in der Erstauflage unterrepräsentierte jüdische Geschichte der Podkarpatská Rus stärker berücksichtigt werden konnte. Auch flossen nun die Arbeiten von Paul Robert Magocsi mit ein, dessen „Rusyn Studies“ – man mag zu ihnen stehen, wie man will – international eine breite Rezeption erfahren haben. Zudem gehen die Autoren vermehrt auf die ukrainisch- und russischsprachige Forschung ein und berücksichtigen die ungarischsprachigen Arbeiten von Csilla Fedinec,<sup>3</sup> von der zentrale Werke zur Podkarpatská Rus auch auf Ukrainisch erschienen sind.<sup>4</sup>

Kapitel I, das die Angliederung der Podkarpatská Rus an die Tschechoslowakei behandelt, ist insbesondere in Bezug auf das 19. Jahrhundert und die demografische Zusammensetzung der ruthenischen Gebiete Ungarns deutlich erweitert worden. Die Autoren haben dabei nicht nur statistische Daten zusammengetragen, sondern widmen auch einen Absatz der ungarischen sowie eine halbe Seite der jüdischen Bevölkerung (S. 25). Machten in der Erstauflage die nationalpolitischen Aktivitäten der Ruthenen noch drei Sätze aus, wurde dieser Aspekt nun in einem eigenen Unterkapitel behandelt (S. 26-29). Diese Erweiterungen sind zwar rein faktografisch gehalten, jedoch erhält der Leser so zumindest ein komplexeres Bild der heterogenen demografischen Struktur dieser Region.

Kapitel I verbindet mit dem Folgekapitel, das mit „Verwaltungs- und Politikentwicklung der Karpatenukraine“ betitelt ist, die Ergänzung eines kleinen, aber wichtigen Details: des Räubers Nikola Šuhaj (1898-1921). Dieser war eine reale Figur, der 1933 durch den tschechischen Schriftsteller Ivan Olbracht (1882-1952) ein literarisches Denkmal gesetzt wurde und die nicht nur in Tschechien und der Slowakei, sondern auch in der heutigen Zakarpatská Oblast durch verschiedenste Theaterstücke und filmische Adaptionen nach wie vor einen großen Bekanntheitsgrad besitzt. Šuhaj nutzte mit seinen Kumpanen die Zeit des Zerfalls der öffentlichen

<sup>2</sup> Jelínek, Yeshayahu A.: *The Carpathian Diaspora. The Jews of Subcarpathian Rus' and Mukachevo, 1848-1948*. Boulder 2007.

<sup>3</sup> Etwa Fedinec, Csilla / Vebeš, Mykola M. / Csermicskó, István (Hgg.): *Kárpátalja, 1919-2009. Történelem, politika, kultúra* [Die Karpatenukraine, 1919-2009. Geschichte, Politik, Kultur]. Budapest 2010.

<sup>4</sup> Insbesondere Fedinec, Csilla / Tokar, Marian Jurijovyč / Vebeš, Mykola M. (Hgg.): *Zakarpattja 1919-2009 rokiv. Istorija, polityka, kul'tura* [Die Karpatenukraine, 1919-2009. Geschichte, Politik, Kultur]. Užhorod 2010.

Ordnung nach dem Ende der Monarchie für seine Raubzüge (S. 38) und lieferte sich noch mit der tschechoslowakischen Gendarmerie verschiedene Scharmützel, ehe er 1921 von dieser erschossen wurde (S. 56 f.). Abgesehen davon wurden im zweiten Kapitel an verschiedenen Stellen Ergänzungen zur Geschichte der orthodoxen Kirche in der Podkarpatská Rus (S. 61-63) hinzugefügt. Auch das Unterkapitel zur autonomen Podkarpatská Rus vom Oktober 1938 bis März 1939 wurde signifikant erweitert (S. 72-81).

Im dritten Kapitel steht laut Titel die wirtschaftliche Entwicklung im Vordergrund, wobei in einem Unterkapitel auch auf die sozialen Verhältnisse der Region eingegangen wird. Dieses Kapitel war schon in der Erstaufgabe das stärkste, da hier auf Quellenmaterial aufbauend eine Forschungslücke geschlossen wurde: die Entwicklung und mangelhafte Integration der Podkarpatská Rus in die gesamttschechoslowakische Wirtschaft, die zum einen an der schlechten Infrastruktur lag, zum anderen an den schier unüberwindlichen Distanzen zwischen Užhorod und Prag, die den Transport etwa von verderblichen Waren unmöglich machte. Ein weiterer Faktor, der das wirtschaftliche Potenzial der Region an seiner Entfaltung hemmte, waren die Zollbeschränkungen zu Ungarn, wodurch die tradierten Handelsbeziehungen aus der Habsburger Zeit unterbrochen wurden, was so weit führte, dass zeitweise die Lebensmittelversorgung in hoch oben in den Karpaten gelegenen Dörfern der Podkarpatská Rus durch das Tschechoslowakische Rote Kreuz sichergestellt werden musste. Dieses Kapitel ist im Vergleich zur Erstaufgabe nahezu unverändert und hat lediglich bei den zahlreichen Tabellen ein „Facelifting“ vom Verlag bekommen. In Verbindung mit eingebauten Fotografien und Archivquellen (etwa zeitgenössischen Bahnfahrplänen), die in der Erstaufgabe nur als unkommentierter Anhang vorhanden waren, gewinnt es so an Übersichtlichkeit.

Kapitel IV behandelt das Schulwesen, die hiermit verbundene und stets konfliktreiche Sprachenfrage sowie in einem etwas anbindungslosen Unterkapitel die kulturelle Entwicklung in der Podkarpatská Rus. Neu sind hier die Behandlung des Schulwesens vor 1919 in einem eigenen Unterkapitel (S. 153-155), das rein faktografisch bleibt, sowie ein Absatz zur rechtlichen Ausgestaltung der Amtssprachen nach der Erlangung des Autonomiestatus im Jahr 1938. Hier erfahren wir, dass das Ukrainische offiziell zur Amtssprache erklärt wurde, das Tschechische für Verwaltungsbeamte jedoch weiterhin anwendbar blieb, während die Minderheitensprachenregelungen des Vertrages von St. Germain ausgehebelt wurden (S. 176).

Das fünfte Kapitel, das in der Erstaufgabe Teil des Schlusses war, wurde zum eigenständigen Abschnitt über die Phase von 1938 bis 1946 ausgearbeitet und bildet die deutlichste Erweiterung des Textes. Hier widmen sich die Autoren der ungarischen Periode ab dem 1. Wiener Schiedsspruch (02.11.1938), der Frage nach dem Verbleib der tschechischen Staatsbediensteten, dem Holocaust auf dem Gebiet der Podkarpatská Rus, dem Zweiten Weltkrieg, dem lokalen Widerstand und schließlich der Abtretung der Podkarpatská Rus an die Sowjetunion im Juni 1945.

Es folgt noch ein Schlusskapitel, das fast unverändert aus der Erstaufgabe übernommen und lediglich um einen Absatz zum scharfen Grenzregime zwischen der Tschechoslowakei und der nun sowjetischen Oblast Zakarpatská ergänzt wurde (S. 213f.). Abgeschlossen wird die Monografie durch ein Archiv- und Literatur-

verzeichnis sowie ein für diese Neubearbeitung dankenswerterweise erstelltes Namenregister (S. 227-234).

Die ohnehin schon durch die Bezugnahme auf eine breite Archivforschung wertvolle Erstauflage wurde durch die Einbeziehung der aktuellen tschechischen sowie internationalen Forschung um wesentliche Facetten erweitert. Zusammen mit dem Lektorat, das der Lesbarkeit des Werkes merklich zugute kam, muss die vorliegende Monografie als das beste Überblickswerk zur Podkarpatská Rus in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts bezeichnet werden.